

# Kleiderbörsen sind wieder in Mode

Ende September schliesst die Kinderkleiderbörse Hosechnopf in Schwarzenburg. Inhaberin Vreni Raclé geht in Pension. Im Gespräch erzählt sie unter anderem, warum sie kaum mehr Skischuhe verkauft.

Sandro Sprecher

**SCHWARZENBURG** «Viele Kleider habe ich bereits zurückgegeben oder verkauft», sagt Vreni Raclé beim Gang durch die Kinderkleiderbörse Hosechnopf in Schwarzenburg. In einem alten, ungeheizten Haus an der Bahnhofstrasse hängen Kinderkleider in allen Farben und Grössen, die meisten fein säuberlich an langen Stangen aufgehängt. In einer Ecke steht ein Kinderwagen, aber auch Socken, Skianzüge und Schuhe konnten die Kundinnen und Kunden hier erstehen. Nicht alles ist gebraucht: «Irgendwann begann ich, auch neue Kleider anzubieten.» So wurden auch Kundinnen fündig, die auf der Suche nach einem Geschenk waren.

## Ohne Computer

Hauptsächlich verkaufte Vreni Raclé aber gebrauchte Kleider für Kinder von der Geburt bis zu zwölf Jahren. «Ich legte Wert darauf, dass die Kleider in einem guten Zustand und weder kaputt noch fleckig waren.» Das sei nicht immer einfach gewesen. «Manchmal musste ich auch Kleider zurückweisen, die nicht mehr aktuell waren.»

In der Kleiderbörse scheint die Zeit stehen geblieben zu sein: «Computer gibt es hier keinen.» Vreni Raclé notierte alle Kleider, die sie erhalten hat, fein säuberlich in einem grossen Buch. Vom Erlös der Kleider zahlte sie die Hälfte an die Vorbesitzer aus, bei allen anderen Artikeln 60 Prozent. Ende September nun schliesst Raclé ihren Hosechnopf. Interessentinnen für eine Nachfolge waren zwar vorhanden, doch eine Übernahme scheiterte aus verschiedenen Gründen.

Begonnen hat die Geschichte des Hosechnopf 1984: «Zwei Frauen im Dorf gründeten die Börse in der Schlossgasse.» 1986 stieg Vreni Raclé ein. Ihr jüngster Sohn war damals



Über 30 Jahre lang verkaufte Vreni Raclé in der Kinderkleiderbörse Hosechnopf gebrauchte Kinderkleider.

Bild Aldo Ellena

sechsjährig. So konnte Raclé wieder ins Berufsleben einsteigen. Vier Jahre später übernahm sie die Börse alleine. «Je mehr Leute involviert sind, desto komplizierter wird es.»

## Latzhosen sind verschwunden

Die Veränderungen in der Modebranche gingen auch an der Schwarzenburger Kinderkleiderbörse nicht spurlos vorbei. «Der Umsatz ist heute deutlich kleiner als zu Beginn.» Heute böten viele Kleiderläden das ganze Jahr Ausverkauf. «Auch der Trend zum Onlinehandel war spürbar.» Interessanterweise beobachtete sie aber, dass jüngere Menschen wieder mehr in die Börse kämen. Nachhaltigkeit und Tausch schienen heute bei der jungen Generation populäre Themen zu sein. «Ich stelle auch fest,

dass junge Menschen stärker untereinander Kinderkleider tauschen.» Das finde sie eine gute Idee.

In 30 Jahren habe sich aber auch die Mode verändert. «Latzhosen trägt heute kaum ein Kind mehr.» Auch Stoffwindeln seien aus der Mode. Skischuhe laufen ebenfalls nicht mehr gut. «Diejenigen Familien, die noch Ski fahren, mieten oft ihre Ausrüstung.»

## Kinder kamen zurück

Durch die Kleiderbörse seien viele langjährige Kontakte entstanden. «Die Kundinnen erzählten mir häufig Freud und Leid aus ihrem Alltag.» Mittlerweile habe sie auch Kunden, die bereits als Kind mit ihren Eltern in die Börse kamen. Viele kleine Kinder würden sie auf der Strasse erkennen und grüs-

sen. Das freue sie. Eine Rückkehr ins Berner Oberland ist für die Adelbodnerin kein Thema: «Wir leben jetzt seit 43 Jahren hier.» Es gefalle ihr hier, auch wenn Schwarzenburg nicht so schöne Berge habe wie das Berner Oberland.

## Fussball mit dem Enkel

Langweilig wird es Raclé nach der Pensionierung kaum. Sie wandert mit ihrem Mann oder spielt mit Kolleginnen Volleyball. Mehr Zeit hat sie nun auch für den Garten oder für ihre drei Grosskinder, die in der Umgebung von Schwarzenburg wohnen. «Mit dem Mittleren spiele ich jeweils Fussball», erzählt sie schmunzelnd. Irgendwann will Raclé in die Ferien fliegen, zum ersten Mal in ihrem Leben. «Das will ich einmal erlebt haben.»

## Alternativen

### Mehrere Geschäfte verkaufen Kinderkleider

➤ Auch nach der Schliessung der Kinderkleiderbörse Hosechnopf können Eltern in Schwarzenburg günstig gebrauchte Kleider für ihre Kleinen erstehen. Nadine Zuber hat im Secondhand-Geschäft Secondella an der Güterstrasse die Kleiderbörse Nimmerland eröffnet. Gebrauchte Kinderkleider bieten auch die Kinderkleiderbörse Gwundertüte, die Brockenstube des Frauenvereins Schwarzenburg sowie das Brockenhaus Interbroc an. sos

## Laupen schliesst Reorganisation der Behörden ab

**LAUPEN** In zwei Schritten wollte der Gemeinderat von Laupen Behörden und Gemeindeverwaltung fit für die Zukunft machen. Nach der Reorganisation der Behörden hat der Gemeinderat nun die Schaffung einer Verwaltungsleitung beschlossen. «Bislang standen der Gemeindegeschreiber, die Bauverwalterin und der Finanzverwalter hierarchisch auf der gleichen Stufe», erklärt Gemeindepräsident Urs Balsiger auf Anfrage. «Neu ist der Verwaltungsleiter allen anderen Einheiten übergeordnet.» Diese Änderung setzt die Gemeinde mit der Pensionierung von Gemeindegeschreiber Michel Brönnimann Mitte 2019 um. «Der neue Gemeindegeschreiber soll auch die Leitung der Verwaltung übernehmen.» Damit passe die Gemeinde die Organisation der gelebten Realität an.

Ernüchternd ist für Balsiger die Reorganisation der Behörden verlaufen: Die Gemeindeversammlung lehnte im letzten Dezember eine Verkleinerung des Gemeinderates ab, ebenso die Reduktion der Kommissionen. «Wir konnten die Stimmbürger mit unseren Argumenten leider nicht überzeugen», stellt Balsiger fest. sos

## Express

### Bus in Ferenbalm verkehrt länger

**FERENBALM** Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember wird die Bahnstation Ferenbalm-Gurbrü aufgehoben. Stattdessen soll ein Bus die Dörfer Ferenbalm, Gurbrü und Biberen mit dem Bahnhof in Gümmenen verbinden (die FN berichteten). Dieser Bus soll nun unter der Woche eine Stunde länger als geplant verkehren. Der letzte Kurs verlässt Gümmenen demnach um 23.26 Uhr statt wie ursprünglich geplant um 22.26 Uhr. Christian Aebi, Vorsteher des kantonalen Amtes für öffentlichen Verkehr und Verkehrskoordination, bestätigte entsprechende Informationen. Der zusätzliche Kurs entspreche einem Anliegen, das in zahlreichen Eingaben aus der Öffentlichkeit geäussert worden sei. sos

## Gratulationen

### Armin Gurtner wird 80 Jahre alt

**SCHWARZENBURG** Armin Gurtner, wohnhaft im Wellenried in Schwarzenburg, kann heute Donnerstag seinen 80. Geburtstag feiern. sos

### Adrian Plüss wird 80 Jahre alt

**SCHWARZENBURG** Adrian Plüss, wohnhaft im Wartgässli in Schwarzenburg, kann am Montag seinen 80. Geburtstag feiern. sos

### Elisabeth Zbinden wird 85 Jahre alt

**SCHWARZENBURG** Elisabeth Zbinden-Beyeler, wohnhaft im Einschlagen in Schwarzenburg, kann am Mittwoch ihren 85. Geburtstag feiern. Die FN gratulieren der Jubilarin und den beiden Jubilaren. sos

# Das Schlössli in Ins lebt wieder auf

Vor vier Jahren schliesst die Privatschule Schlössli in Ins. Mittlerweile konnte die Stiftung ihre Gebäude an Künstler und soziale Projekte vermieten. Am Samstag feiert sie den 100. Geburtstag von Schulgründerin Ruth Seiler.

Sandro Sprecher

**INS** «Wir schauen wieder vorwärts», sagt Ueli Seiler am Tisch seiner Wohnung in Ins. 2014 musste die Privatschule Schlössli Ins schliessen, die seine Eltern Ruth und Robert Seiler gegründet hatten. Es kam zu einem Konflikt zwischen der Stiftung Seiler als Vermieterin der Gebäude und dem Trägerverein der Schule. Schliesslich schritt das Berner Jugendamt ein.

Heute, vier Jahre nach der Schliessung, sind die rund 20 Gebäude der Stiftung in Ins wieder vermietet. Unter den Mietern sind etwa zwei Projekte für betreutes Wohnen. Ebenso haben sich in den Räumen Handwerker und Künstler mit ihren Ateliers eingemietet. «Wir schauen schon, ob die Projekte zu uns passen. Die Verantwortlichen müssen aber keine Anthroposophen sein», stellt Seiler klar. Doch viele Projekte hätten einen sozialen oder

einen künstlerischen Gedanken. Nun entwickle sich zunehmend ein guter Kontakt unter den Mietern. «Einmal im Monat essen wir zusammen eine Vollmondsuppe. Zudem feiern wir Rituale wie das Johannisfeuer zusammen.» Er freue sich über dieses neue Leben.

Am Samstag feiert die Stiftung Seiler den 100. Geburtstag von Ruth Seiler, die 2015 verstorben ist. Zwischen 10 und 19 Uhr präsentieren sich die verschiedenen Schlössli-Projekte. Um 15 Uhr und um 17 Uhr zeigt das InsKino den Film «Müetis Kapital», in dem Karolin Arn Ruth Seiler porträtiert. Dazu gibt es unter anderem Konzerte, Theater, Geschichten und verschiedene Verpflegungsstände.

## Drang zur Selbstständigkeit

Geboren wurde Ruth Seiler 1918 in der Holzgasse in Kerzers. «Die Mutter hat eine Woche geweint, weil es schon wieder ein Mädchen war», erzählt



Robert und Ruth Seiler gründeten die Schlössli-Schule 1953.

Bild zvg

Ueli Seiler. Doch Ruth hatte einen starken Willen. «Sie wollte den Bauernhof selber führen.» Dafür besuchte sie eine Lehre als Gärtnerin, wo sie mit kommunistischem Gedankengut in Kontakt kam. Ein kommunistisches Zeltlager brachte sie um ihre Hochzeitsfeier. Die Polizei umstellte das Lager und verhaftete die Teilnehmer. Erst

einige Wochen später konnte sie ihren Robert heiraten.

## Abschreckender Stalinismus

Nach dem Zweiten Weltkrieg wendete sich das Paar vom Kommunismus ab, «wie bei anderen widersprach der Stalinismus ihren Überzeugungen», erzählt Sohn Ueli. Stattdessen wendeten sie sich der

Anthroposophie zu. «Meine Mutter sagte, sowohl im Kommunismus als auch in der Anthroposophie gehe es darum, anderen Menschen zu helfen.» Das habe seine Eltern viel mehr interessiert als die eigentliche Ideologie.

1953 gründeten Ruth und Robert Seiler in Ins die Privatschule Schlössli. «Wir waren spezialisiert auf die schwierigsten Kinder.» Die Schule habe viel mit körperlichen Aktivitäten gearbeitet. «Für viele Ehemalige war die Zeit in Ins eine der besten in ihrem Leben.» Die Stiftung erhalte nach wie vor viele Reaktionen. «Viele Ehemalige trauern den alten Zeiten nach.»

Ruth Seiler sei für viele Schüler eine Mutterfigur gewesen. «Sie schrieb ihnen auch noch Briefe, als sie schon lange von Ins fort waren.» Das sei es auch, was seine Mutter ihm mitgegeben habe: «Sie fühlte sich für andere und die Gesellschaft verantwortlich.»